

Aber wo befand sich EDEN II? Ernst Ellert, der von ES auserkoren worden war, EDEN II zu präparieren, war nicht zurückgekehrt. Dabei war Ellert der Einzige, der die Koordinaten des Planeten kennen konnte.

Es gab Probleme über Probleme, und da kam Adams und verlangte eine Vollversammlung der Hanse. Rhodan hatte nicht das geringste Verständnis dafür.

Der Transmitter war bereits für ihn justiert – Perry Rhodan erreichte ohne Zeitverlust die BASIS, das gewaltige Fernraumschiff der Terraner.

Der offizielle Aufbruch der Endlosen Armada stand an, veranstaltet für die Medien und als Dokument der Zeitgeschichte. Persönlich hatte sich Rhodan schon von allen ihm längst vertraut gewordenen Mitstreitern verabschiedet, besonders intensiv von Nachor. Der Armadaprinz würde den gewaltigen Heerwurm über 200 Millionen Lichtjahre

hinweg nach Behaynien zurückbringen, besser gesagt, zur einstigen Position des Frostrubins, 2,8 Millionen Lichtjahre von Behaynien entfernt.

In seiner Rede, die über alle Hyperfunkrelais bis ans andere Ende der Milchstraße übertragen wurde, ging Rhodan auf die Hintergründe und die Entstehung von Ordobans Wachflotte ein. Er schilderte zusammengefasst die ersten Begegnungen mit Einheiten der Galaktischen Flotte, die Probleme mit den Armadaschmieden und kam schnell zur Entscheidung im Loolandre, der schließlich unumgänglichen Aktivierung der Chronofossilien und dem damit verbundenen Kampf gegen den Dekalog der Elemente. Sein Rückblick endete mit der Erkenntnis, dass die Endlose Armada endlich zu ihrer ursprünglichen Aufgabe zurückkehren und ihre Funktion erfüllen könne. Da sich der porleytische Anker des Kosmonukleotids

TRIICLE-9 bereits ausreichend gelockert habe, sei die Präsenz der Endlosen Armada für die Aktivierung des letzten Chronofossils, EDEN II, nicht mehr nötig. Rhodan drückte seine Hoffnung aus, dass Ordobans Wachflotte ihr Ziel erreicht haben möge, wenn TRIICLE-9 an seinen Stamplatz in der Tiefe und im Moralischen Code zurückkehren werde.

Homer Gershwin Adams bereitete sich auf den schwersten Gang seines Lebens vor. Er hatte lange mit sich gehadert, ob er diesen Schritt tun sollte, doch nun gab es für ihn kein Zurück. Er hatte seinen Entschluss gefasst, und was er tat, geschah zum Nutzen der Kosmischen Hanse. Dabei war ihm keineswegs wohl bei dem Gedanken, sich in den Vordergrund zu drängen.

Seit über 2000 Jahren galt Homer Gershwin Adams als das Finanzgenie schlechthin. Er war einer der berühmtesten Männer der

Milchstraße. Sein Name war auf vielen Planeten ein Begriff. Redewendungen wie »Geiziger Gershwin«, »Sparsam wie Homer« oder »Wundersame homersche Wertvermehrung« wurden in allen galaktischen Sprachen verwendet – nicht selten sogar, ohne dass den betreffenden Völkern der Ursprung dieser geflügelten Worte noch bewusst war.

Adams kannte seinen Stellenwert, hatte daraus aber niemals persönliches Kapital geschlagen. Schüchternheit und Zurückhaltung waren ihm angeboren – vermutlich, weil er alles andere als attraktiv war und ihm ein ausgleichendes Charisma fehlte.

Homer Gershwin Adams hatte einen verkrümmten Rücken und einen viel zu großen Kopf mit schütterem blondem Haar und blassblauen Augen. Sein Äußeres spielte zwar seit 2000 Jahren keine Rolle mehr, doch es hatte die verletzlichste Phase seines Lebens geprägt, seine Kindheit. Er war als Buckliger

aufgewachsen, darum war er scheu und introvertiert, unzugänglich und zurückhaltend. Adams war aber zugleich zufrieden und glücklich, denn er tat das, was er konnte, indem er sich auf seine einmalige Begabung verließ.

Finanzpolitik war sein Leben, schon zur Zeit der Dritten Macht, im Jahr 1972 a. D. Damals gründete er die General Cosmic Company, jenes Wirtschaftsimperium, ohne das Perry Rhodan nie in der Lage gewesen wäre, eine terranische Raumfahrtindustrie aufzubauen. Später, als Finanz- und Wirtschaftsminister des Solaren Imperiums, war es seiner genialen Politik zu verdanken, dass das Solare Imperium zu einem galaktischen Wirtschaftsfaktor wurde. Seine Zurückhaltung verlieh ihm stets innere Ausgeglichenheit. Er strebte nicht nach unerreichbaren Zielen und erlebte deshalb keine Enttäuschungen.

Diese Lebensphilosophie war es auch, die ihn zunächst davon abhielt, sich für den Schritt